

Barbara-Gespräche Payerbach 1996	Band 3	"Verkehrswege im Osten Österreichs" "Grenzwerte - Richtwerte, Sinn oder Unsinn?"	Seite 29 - 30	Wien 1998
-------------------------------------	--------	---	---------------	-----------

EHRENSCHUTZ

Bundesminister für wirtschaftliche Angelegenheiten
Dr. H. FARNLEITNER

Begrüßung in Vertretung des Bundesministers durch
Doz. Dr. Leopold WEBER

Meine sehr geehrten Damen und Herren !
Sehr geehrter Herr Bürgermeister !
Liebe Schüler und Schülerinnen von Professor Clar !

Der Herr Bundesminister für wirtschaftliche Angelegenheiten Johannes Farnleitner hat mich gebeten ihn zu vertreten, da er im Ausland weilt, und hat einen Brief an die Veranstalter gerichtet, den ich nun verlesen möchte:

Sehr geehrte Damen und Herren !

Für die freundliche Einladung zu den diesjährigen Barbara-Gesprächen der Geoschule Payerbach danke ich sehr. Wie mir die für Bergbau zuständige Sektion meines Ministeriums berichtet hat, sind die Barbara-Gespräche bzw. die Baugeologischen Tage bereits ein traditionelles Treffen namhafter Experten von hohem wissenschaftlichen Stellenwert. Umsomehr bedaure ich zufolge unaufschiebbarer Verpflichtungen Ihrer Einladung nicht Folge leisten zu können.

Gerne nutze ich jedoch die Gelegenheit der Veranstaltung besten Erfolg zu wünschen und ersuche Sie meine persönlichen Grüße an die Tagungsteilnehmer zu übermitteln.

*Mit freundlichen Grüßen und
Glück Auf !*

Hannes Farnleitner

Meine Damen und Herren ! Gestatten Sie mir doch auch einige persönliche Worte, vor allem auch Worte eines Schülers von Prof. E. Clar. Ich möchte mich vorerst auch bei den Initiatoren dafür bedanken, daß sie die Veranstaltung in recht liebevoller Weise abhalten und ich glaube auch, daß dies sehr im Sinne von Prof. Clar gewesen wäre. Es werden hier sehr anspruchsvolle Themen behandelt, im vergangenen Jahr der sehr weitgesteckte Themenkreis "geogen - anthropogen", oder heuer "Verkehrswege im Osten Österreichs nach Ostöffnung und EU-Beitritt" bzw. "Grenzwerte-Richtwerte - Sinn oder Unsinn", das sind alles heiße Eisen, die hier aufgegriffen werden.

Wenngleich die Barbara-Gespräche einen technisch - wissenschaftlichen Inhalt haben und nicht als Barbara-Feier verstanden werden wollen, ist doch der Zeitpunkt der Tagung ein sehr glücklicher. Er mahnt uns zu einer fairen Diskussion, zu einem fairen Dialog, und das ist gerade in letzter Zeit nicht der Fall gewesen. Es sind, um auf das heutige Thema Semmeringbasistunnel zu kommen, gerade in den Medien Meldungen wiedergegeben worden, die den Tatsachen nicht unbedingt in vollem Umfang entsprechen. Es gibt hier eine Methode des "Ans Bein Pinkelns" nach dem Motto, es wird schon etwas davon hängenbleiben. Das ist nicht gerade die feine Art.

Und gerade in der letzten Woche ist die Diskussion wieder in Gang geraten: Haben sich die Geologen geirrt, haben sich die Hydrogeologen geirrt, ist das ganze Projekt zum Scheitern verurteilt? Fragen über Fragen, es wird skandalisiert, das ist ja in Österreich ein bekanntes Übel, und wir leben in einem Expertenstaat, in dem 8 Millionen Experten ihre Meinung abgeben wollen. So ist es auch nicht verwunderlich, daß sogar der Kultursenat Aussagen über Sinn oder Unsinn des Semmeringbasistunnels gemacht hat.

Wir können uns glücklich schätzen, Schüler von Prof. E. Clar zu sein, der als Vorreiter des Natur- und Umweltschutzes uns auch gelehrt hat, umweltbewußt und verantwortlich zu agieren, und er hat es gelehrt, lange bevor dies ein Thema in der breiten Öffentlichkeit gewesen ist.

Die Tragweite des Wassereinbruchs in der Tunnebaustelle wird, verzeihen Sie mir, wenn ich auch hierzu Stellung nehme, stark überbewertet. Wir haben im Bergbau viel ärgere Situationen gehabt, die unter Einsatz von Gehirnschmalz beherrscht werden konnten, wie es auch Clar gelehrt hat. Ich denke nur an den gewaltigen Wassereinbruch in Bleiberg; wenn hier Bergleute und Geologen das Handtuch geworfen hätten, wäre Bleiberg bereits 1954 am Ende gewesen.

Es ist doch sehr bedauerlich, wenn gerade jetzt Attacken auf die Geologie geritten werden, weil sie doch genau das prognostiziert hat, was eingetreten ist, und jetzt sich rechtfertigen soll, daß es wirklich eingetreten ist. Es ist eine Vertrauensbildung notwendig zwischen Geologen, Projektbetreiber und zwischen den Betroffenen, deren Sorge um das Wasser, die Natur und die Umwelt sehr kräftig ist.

Ich würde dem Veranstalter empfehlen, vielleicht im kommenden Jahr als weiteres Schwerpunktthema die Möglichkeiten der Beeinflussung des Bergwassers durch Tunnel- und Stollenbau zu diskutieren, Dies wäre ein sehr weites und interessantes Gebiet.

Der zweite Schwerpunkt ist Grenzwerte-Richtwerte, Sinn oder Unsinn, und auch dieses Thema ist für den Geologen von größtem Interesse, zeigt es sich doch, daß viele festgesetzten Richtwerte sehr problematisch sind. Ich möchte dabei gar nicht hinterfragen, wie es zu diesen Richtwerten gekommen ist, ich glaube aber, daß die Geowissenschaftler nicht oder nur sehr unzureichend in den Findungsprozeß eingebunden worden sind.

Die Gründe dafür mögen vielfältig sein, aber ich glaube einer davon ist, daß wir Geologen in Österreich keine Interessensvertretung haben. Deshalb ist es auch nicht möglich in Verordnungen, in die Gesetzgebung, in Beurteilungen einzugreifen, wie es andere Institutionen sehr wohl können. Vielleicht könnte sich das erst jetzt reorganisierte Nationalkomitee für Geologie als Plattform anbieten, wo zumindest gewisse Themenbereiche in Form von Fachgutachten oder Stellungnahmen diskutiert werden. Solange aber eine Anhörung nicht gesetzlich verpflichtend ist, wäre auch das nur ein sehr zahnloses Instrument.

Ich möchte nochmals den Initiatoren für die Veranstaltung danken und wünsche Ihnen, die Barbara-Gespräche 1996 zu einem schönen Erfolg zu führen.

Anschrift des Verfassers:

*Doz. Dr. Leopold WEBER
Oberste Bergbehörde
Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten
Landstraße Hauptstraße
A - 1030 Wien*